Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 79=99 (1933)

Heft: 3

Artikel: Maschinengewehr-Fragen

Autor: Friedländer

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-11682

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Et c'est pourquoi, sans parti pris, en souhaitant la limitation et la réduction des armements compatibles avec la sécurité des états, ainsi que l'indique le titre de la conférence (on oublie trop souvent qu'il n'a jamais été question, sauf pour les Russes, de désarmer intégralement) on est porté à douter du résultat final. Les thèses en présence: Arbitrage, sécurité, désarmement pour la France, désarmement, d'où découlera la sécurité, pour d'autres, se heurtent à de telles oppositions qu'on se demande si elles permettront l'entente. L'athmosphère est lourde d'électricité tout autour du globe et les palabres de Genève ne se chantent pas sur le même air que les ultimatums d'Extrême Orient et les communiqués de l'Amérique latine. Vous me direz que c'est lorsqu'il y a des malades dans la maison, qu'on appelle le médecin; je suis d'accord, mais vous admettrez avec moi que sa tâche est singulièrement ardue dans les circonstances actuelles.

Ch.

Maschinengewehr-Fragen.

Major i. Gst. *Friedländer,* Instruktionsoffizier 5. Div.

In der «Allgemeinen Schweiz. Militärzeitung» Nr. 1 1933 weist Herr Hptm. von Salis in einem Artikel «Maschinengewehr-Fragen» mit Recht auf verschiedene Mängel an unserem MG. und unserer Mitrailleurausbildung hin. Er lässt ferner den Vorwurf durchblicken, dass man wohl diesen «Détails» nicht die verdiente Aufmerksamkeit schenke.

In den verschiedensten schweiz. Militärzeitschriften sind diese Fragen schon wiederholt behandelt worden, und unsere massgebenden Stellen beschäftigen sich schon lange eingehend damit.

Es erscheint deshalb nur gerecht, wenn wir in dieser Diskussion auch berücksichtigen, was für Hindernisse sich hier entgegenstellen.

1. *Flugzeug-Abwehr:* Versuche über Fliegerbeschuss sind schon seit Jahren im Gange. Sie haben ergeben, dass man mit dem Kreiskorn trifft und es als Zielvorrichtung dringend benötigt. Seine Einführung ist auch für die allernächste Zeit beschlossen.

Folgende Fragen sind aber noch offen:

a) Sollen alle MG. damit ausgerüstet werden, oder nur die in den Bat. und Abt. für die Flugzeugabwehr speziell bestimmten?

b) Sollen nicht auch die Lmg. welche bekommen? Die Versuche haben gezeigt, dass man auch damit genügend trifft.

c) Das Kreiskorn allein hätte wohl schon lange eingeführt werden können; aber es ruft sofort eine spezielle Fliegerstütze

nach sich. Diese aber ist vorläufig noch ein ungelöstes Problem.

Mit der deutschen Fliegerstütze wurden auch bei uns Versuche unternommen; aber sie ist keine so ideale Lösung, wie Herr Hptm. von Salis annimmt.

Die Schweiz. Waffenfabrik in Bern konstruierte daraufhin eine verbesserte, für unsere Lafette passende Stütze, mit welcher eingehende befriedigendere Schiessversuche gemacht wurden. Aber ihre Einführung kostet viel Geld, bedeutet eine beträchtliche Gewichtsvermehrung und ist letzten Endes doch nur ein Notbehelf.

Lohnt es sich überhaupt, an unserer alten Lafette diese und andere Abänderungen vorzunehmen? Kommen wir überhaupt um eine Neulafettierung herum? Diese Frage ist auch im Ausland eine brennende geworden. Und wenn gar noch für den Fliegerbeschuss ein besonderer Anschlagkolben verlangt wird, der die Einführung des Kreiskorns noch mehr verteuert, so erscheint es begreiflich, dass man trotz eifrigen Studiums der Frage noch nicht zu einer definitiven Lösung gekommen ist. Zudem braucht das Schiessen mit dem Kreiskorn Uebung, es verlangt besondere Einrichtungen und Schiessplätze. Haben wir in unseren kurzen Rekrutenschulen überhaupt Zeit, auch den Fliegerbeschuss noch zu üben? Bis jetzt kam man nur in Dübendorf und an der Schiessschule dazu.

2. *Das indirekte Maschinengewehrschiessen:* Auch diese Frage wurde nicht ausser Acht gelassen; ich erinnere nur an die verschiedenen Artikel des Herrn Majors Däniker, an die Versuche und Demonstrationen der Schiesschule usw. Auch hier ist die Einführung eine Frage des Kredites und der Ausbildungszeit. Wenn unser jetziger Aufsatz pro MG. 500—700 Franken kosten soll, wenn zum Schiessen die Siegfriedkarte, event. Sitometer und andere Behelfe nötig sind, kann man verstehen, warum wir bis heute trotz aller Wünschbarkeit noch nicht weiter gekommen sind. Der teure Aufsatz hat den Vorteil, dass das Richtverfahren sehr einfach wird; wenn man aber mit billigeren Mitteln auskommen muss, so werden Ausbildung und Verfahren viel schwieriger. So zieht das indirekte MG.-Schiessen unbedingt eine längere Ausbildungszeit und eine Vermehrung der MG. nach sich, zwei Forderungen, um die wir auch aus anderen Gründen nicht herumkommen.

3. Im Zusammenhang mit diesen Schiessversuchen wurden auch noch eine Reihe anderer Verbesserungen, zum Teil ausländische, erprobt:

Beim indirekten MG.-Schiessen, beim Schiessen durch Lücken usw. ist eine bessere Seitenbegrenzung dringend er-

wünscht; dieser Forderung kann leicht entsprochen werden, indem die Grenzstiften durch Grenzklötzchen ersetzt werden sollen, welche genaue Einstellung und Ablesung in Promille erlauben. Eine Höhenbegrenzung, die limitiertes Höhen- und Tiefenfeuer und Ueberschiessen erlaubt, kann ebenfalls gut gelöst werden. Weitere Vorschläge, wie ausziehbare Beine und ein zweiter Zahnkranz, die Höherstellung gestatten, Rückstossverstärker, Scheindämpfer, Schleifblech, Ellenbogenpolster usw. sind ebenfalls geprüft worden.

So wünschenswert diese oder jene Verbesserung wäre, und so selbstverständlich die Forderung ist, dass wir auch in diesen «Details» mit der Zeit marschieren sollen, so muss doch die Frage gründlich erwogen werden, ob solche Neuerungen die grossen Nachteile der komplizierten Handhabung, der längeren nötigen Ausbildungszeit, des grösseren Gewichtes und der erwachsenden Kosten wirklich aufheben.

Die Büchi-Bussole.

Von Major *Gustav Däniker,* Zürich.

Bekanntlich weisen die gewöhnlichen Bussolen, selbst wenn sie wie z. B. das einfache Armeemodell mit einem drehbaren Richtungszeiger versehen sind, einen grossen Nachteil auf: Zur Kontrolle der Nadel muss der Blick nach unten gesenkt werden, so dass ein gleichzeitiges Beobachten des Naturbildes unmöglich ist. Der fortwährende Blickwechsel führt ganz von selbst entweder zu Ungenauigkeiten oder aber zu einem beträchtlichen Zeitverlust, bedingt durch die Umständlichkeit des Verfahrens.

Um diesen Nachteil zu beheben, sind eine Reihe von Bussolen konstruiert worden, deren Grundprinzip überall dasselbe ist. Bei horizontalem Blick in die Natur lässt sich gleichzeitig in einem Spiegel die Stellung der Magnetnadel überblicken. Ein unangenehm sich auswirkender Blickwechsel ist unnötig. Auf diesem einfachen Prinzip beruht z. B. der in unserer Armee eingeführte Sitometer «Universal». Mit diesem Instrument sind sehr genaue Messungen ausführbar, weshalb es namentlich in höheren Stäben und bei der Artillerie Verwendung findet. Für den gewöhnlichen Gebrauch, bei einfachen Rekognoszierungen, auf Patrouille usw. kommt es indessen weniger in Frage, da es die gleichzeitige Verwendung eines besonderen Kartentransporteurs für alle Feststellungen auf der Karte erfordert.

Für das allgemeine Kartenlesen werden deshalb einfachere Orientierungsbussolen verwendet. Die bekannteste unter ihnen ist zweifellos die Bussole «System Bézard», welche von einem